

Wenzel's von Luxemburg Wahl zum römischen Könige. 1376.

Eine historische Untersuchung

von C. Höfler.

Das Jahr 1350, das berühmte Jubiläumsjahr, das auf Fürsten und Völker so ergreifend einwirkte und dessen Giovanni Villani so eigenthümlich gedenkt, war auch für den römischen König Karl IV. von grosser Wichtigkeit geworden. Er hatte glücklich das Königschisma beendet und seiner Seits stand jetzt nichts mehr im Wege, wenn P. Clemens VI. und, kann man wohl sagen, die Florentiner wollten, nach Wiederherstellung der lange entbehrten Einheit des Königthums auch den entscheidenden Schritt zur Wiederherstellung des Kaiserthums zu wagen. Ehe jedoch dazu die Zustimmung des römischen Stuhles erfolgte, erkrankte im Spätherbste 1350 König Karl und nun traten auch von selbst die Fragen ein, was mit dem Reiche zu geschehen habe, wenn dasselbe so rasch vacant würde; ob das Königthum ferner seinen Sitz an der Moldau haben solle, ob dasselbe nicht wieder vom Osten nach dem Westen des Reiches, nach dessen grösster Heerstrasse, dem Rheine, zurückverlegt werden sollte? Man fasste im Westen, noch ehe Karl's Söhnchen Wenzel rasch gestorben war¹⁾, 1351, die Eventualität einer Thronerledigung wohl in's Auge, wie dieses der Beschluss des Ulmer Reichsstädtetages von 1350 (30. Nov.) beweist²⁾, und der eigene Schwiegervater K. Karl's, dem man doch

1) Beness von Weitmil, p. 349, 557.

2) Weizsäcker, deutsche Reichstagsacten. S. 57, not. 2.